

Offener Brief: Fazit 1

Sehr geehrter Herr Ständerat Ettlin,
Lieber Erich

Trotz mehrfacher Aufforderung einer Präzision oder Erklärung bleibst Du als Ständerat des Kantons Obwalden offenbar dezidiert bei Deiner Aussage, dass Du medizinische Experimente an Nichtsahnenden gutheisst, sogar begrüsst, sollten aus den so erhobenen Daten Erkenntnisse gewonnen werden können.

Das hast Du mir das in Deiner politischen Funktion zumindest so geschrieben und ich habe Dir auch mitgeteilt, wie ich Deine diesbezüglichen Ausführungen verstanden habe - mit der Aufforderung, im Falle eines Missverständnisses Korrekturen anzubringen - was Du aber bis heute nicht getan hast. Dass solche medizinische Experimente kriminell sind und zudem massiv gegen den von der Schweiz mitunterzeichneten Nürnberger Kodex verstossen, scheint Dich auch in Deiner Funktion als Ständerat demnach nicht zu stören. (Oder hast Du angesichts der immer besorgniserregenderen Information Deine Meinung geändert? Kaum, denn sonst wärest Du damit gerade in Deiner Funktion als Volksvertreter und Mitglied eines gesetzgebenden Aufsichtsorgans damit schon längst an die Öffentlichkeit getreten.)

Frage in die Runde:

Möchtet ihr von einem Politiker vertreten werden, der sich um eigentlich allgemein gültige ethische Grundsätze foutiert und zunehmend besorgniserregendere Informationen ignoriert, wenn er sowohl in der Vergangenheit als auch in Zukunft medizinische Experimente an Ahnungslosen befürwortet?

Offener Brief: Fazit 2

Sehr geehrter Herr Ständerat Ettlin,
Lieber Erich

Du hast Dich offenbar gegenüber Dritten (und das sogar schriftlich) beschwert, dass meine offenen Briefe an Deine Adresse für Dich sehr (Zitat) „zeitraubend“ seien.

Da frage ich mich als Bürger natürlich, worüber Du Dich als Ständerat denn da beklagst: Eigentlich müsste Dich als Politiker in unserer direkten Demokratie das politische Interesse von Bürgerinnen und Bürger freuen und als bekennender Fan der politischen Institutionen und des demokratischen Systems ein solches Bürgerengagement sogar begeistern. Dem ist aber ganz offensichtlich nicht so. Und Dein Desinteresse an einem Dialog mit engagierten Bürgern/innen überrascht umso mehr angesichts des Umstands, dass Du zu den Mitverantwortlichen der zurückliegenden Seuchenpolitik gehörst, von der Du noch immer behauptest, dass alles tiptopp und vorbildlich gelaufen sei, das aber in Tat und Wahrheit von Tag zu Tag immer fragwürdiger erscheint.

Aber dieses Dein etwas seltsame Verhalten hat vielleicht seine Gründe: Du gehörst, wie man hört, im Parlament in Bern nämlich bei den „Tschöppli-Jägern zur Top Five. Laut der unabhängigen Nachrichtenplattform ‚InfoSperber‘ hältst Du nämlich neben Deines anspruchsvollen Ständeratsamts insgesamt 30 weitere Mandate inne, 16 davon sind (in den meisten Fällen wahrscheinlich sehr gut) bezahlt.

Dass Du diese Mandate angeboten bekommen hast, resultiert wahrscheinlich zu einem wesentlichen Teil aus Deiner Position als eidgenössischer Volksvertreter. Es stellt sich deshalb natürlich die Frage, wofür Du denn als vereidigter Volksvertreter nun Deine wertvolle Zeit nützt, wenn Du es für zu «zeitraubend» hältst, präzise gestellte und begründete Fragen von besorgten Bürgerinnen und Bürgern zu beantworten und Du Dich zudem einer öffentlichen Debatte nicht stellen willst. Es stellt sich in diesem Zusammenhang natürlich selbstredend die Frage, wie „zeitraubend“ denn Deine zum Teil lukrativen Nebenjobs sind - etwa die Frage, wie viel Zeit Dir zum Beispiel Dein Job als CSS-Verwaltungsrats-Vizepräsidium „raubt“ - einen Posten notabene, den Du ja wahrscheinlich auch aufgrund Deiner Funktion als Ständerat bekommen hast.

Ich gehe davon aus, dass bei einem 60 bis 70 Prozent-Ständeratsmandat und 30 weiteren Nebenjobs Deine Arbeitspensum bei weit über 200 Prozent liegen muss. Das ist durchaus beachtlich, weil sich doch eigentlich niemand wirklich vorstellen kann, wie man da alle Aufgaben sorgfältig erledigen kann. Nicht nur ich würde deshalb wahrscheinlich gerade im Kontext Deiner Klage bezüglich „zeitraubenden“ Bürgerfragen, aber auch im Sinne der gebotenen Transparenz gerne und durchaus zu Recht erfahren, welche Mandate Du eigentlich insgesamt so innehabst und welchen Zeitaufwand Du bei so vielen Mandaten auf welche Weise betreibst. Da diese Mandate wahrscheinlich zu einer grossen Mehrheit nachweislich mit Deiner Funktion als Volksvertreter in Verbindung stehen, sind sie natürlich ganz klar keine Privatangelegenheiten, denn es stellen sich dadurch ja auch dringliche Fragen zu Deiner politischen Unabhängigkeit.

Frage in die Runde:

Möchtet ihr von einem Abgeordneten vertreten werden, der Bürgerfragen für lästig und zeitraubend hält und sich einer öffentlich geführten Debatte entziehen will, auch, weil er sich möglicherweise nebenher mit einer Vielzahl von Mandaten von seiner an sich edlen Tätigkeit, dass Volk im Parlament zu vertreten, ablenken lässt? Und möchtet ihr euch von jemandem vertreten wissen, der in der Meinung lebt, unangenehmen Fragen einfach durch Aussitzen, Mauern und Schweigen begegnen zu können?

Mit besten Grüssen
Luke

Offener Brief: Fazit 3

Sehr geehrter Herr Ständerat Ettlin,
Lieber Erich

Du kennst sie ja auch, die Klage der Classe Politique über die angeblich zunehmende Verrohung im politischen Diskurs. Dabei wird von euch tunlichst ausgeblendet, dass diese Verrohung ganz eindeutig von eurer Seite aus initiiert worden ist. Was ihr als Politikerinnen und Politiker euch nämlich 2020/2021 an Diffamierungen von Bürgerinnen und Bürgern geleistet habt, war und bleibt unterirdisch und erreichte in einigen Fällen sogar den Grad der Volksverhetzung.

Leider kann ich mich nicht erinnern, dass Du Dich aufgrund Deiner Ständeratsfunktion öffentlich und vernehmbar gegen derartige Entgleisungen Deiner Ratskolleginnen und Ratskollegen und anderer gestellt hast. Ich muss darum annehmen, dass Du dies aus dem einfachen Grund nicht getan hast, weil Du diese Verunglimpfungen für angemessen und/oder angebracht gehalten hast und es immer noch tust.

Nun kennst Du gewiss auch den altbekannten und nach wie vor gültigen Grundsatz, dass jedes Schweigen zu einer Sache eine Zustimmung bedeutet. Ich habe Dich darum in meinen offenen Briefen von 2023 mehrmals zum besagten Thema der Diffamierungen um eine Stellungnahme ersucht und Dich explizit gefragt, wie Du Dich zu den Beschimpfungen und Beleidigungen stellst, die 2020 und vor allem 2021 von Journalisten/innen, dem Staatsfernsehen, von «Staatskünstlern» und «Staatsintellektuellen», vor allem aber von Deinen Ratskollegen/innen und sogar vom Bundesrat aus gegen jene, die sich nicht haben erpressen lassen, ausgegangen sind. Doch habe ich von Dir trotz mehrfachem Anfragen dazu leider nie eine Antwort erhalten.

Das verwundert sehr: Ich schrieb Dir nämlich in meinen offenen Briefen von Juni bis November 2023, dass ich Dir in dieser Angelegenheit dringend zu einer klaren Stellungnahme rate, weil ich ansonsten feststellen müsse (und auch öffentlich feststellen werde), dass Du als politischer Volksvertreter diese Beleidigungen vollumfänglich begrüsst und diese gutgeheissen hast und es noch immer tust. Ganz nebenbei beleidigst Du als Ständerat mit dieser Haltung natürlich auch einen grossen Teil der Obwaldner Bürger/innen, die Du in Deiner Funktion zu vertreten hast, denn auch Dir sollte längst bekannt sein, dass Obwalden zu jenen drei massnahmenkritischen und mitunter renitenten Kantonen gehört, in denen sich eine sehr grosse Anzahl Bürgerinnen und Bürger von der von euch verordneten Zwangsende nicht haben beugen lassen und aufgrund dessen mit der von Dir bekanntermassen ebenfalls begrüsst, allerdings zweifelsfrei verfassungswidrigen Ausweispflicht schikaniert worden sind.

Du solltest Dir im Klaren sein, dass man als Spitzenpolitiker weder schweigen kann noch hoffen darf, die Dinge einfach bequem aussitzen zu können. Da Du in Deiner Funktion als Ständerat nun offensichtlich diese zum Teil massiven Beleidigungen nach wie vor gutzuheissen scheinst, gehörst Du zu jenen, die zur Verrohung der Debattenkultur beitragen. Damit bist Du aufgrund Deiner politischen Funktion Teil des Problems und gehörst somit zu den politisch Mitverantwortlichen, wenn es darum geht, unsere Gesellschaft weiter zu spalten. Last but not least aber zeugen die Diffamierungen von Andersdenkenden und die damit einhergegangenen Schikanen von einem äusserst schlechten Stil - dies umso mehr, da sich immer mehr zeigt, dass die Verfemten und Diffamierten in fast allem so ziemlich richtig gelegen sind, während Du und Deinesgleichen die Bevölkerung aufgrund von Geschwurbel und erfundenen Argumenten zwei Jahre lang gegängelt und schikaniert habt.

Frage in die Runde

Möchtet ihr von einem Politiker in Bern vertreten werden, der es begrüsst (oder für angebracht hält), dass jene Mitbürgerinnen und Mitbürger, die eine vom Mainstream abweichende Meinung vertreten und/oder behördliche Anordnungen öffentlich anzweifeln, behördliche Willkür nicht goutieren und Schikanierungen und sogar verfügte Verfassungsbrüche nicht hinnehmen, von Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentariern und sogar von der Landesregierung beschimpft, verhöhnt und beleidigt werden?

Beste Grüsse

Luke

Offener Brief: Fazit 4

Sehr geehrter Ständerat Ettlín

Lieber Erich

Das war ja eine Überraschung, am letzten Samstag an der Alpnacher Gewerbeausstellung, gleich bei meiner Ankunft auf Dich zu stossen. Ein Gespräch mitten im Pulk auf der Strasse hat sich ergeben und eigentlich sind direkte Gespräche ja immer positiv zu werten - zumindest, wenn sie am Ende irgendwohin führen. Genau in dieser Hoffnung habe ich Dich ja im Juni 2023 angefragt, ob wir beide bezüglich der Viren-Politik von 2020/21 ein öffentliches Gespräch führen können - was Du dann abgelehnt hast. Inzwischen bin ich mir auch nicht mehr sicher, ob das überhaupt etwas gebracht hätte, insbesondere, wenn ich an Deine Ausführungen vom Samstag zurückdenke.

Aufgrund der Begegnung folgt, wenn Du gestattest, das aktuelle Fazit diesmal etwas ausführlicher. Doch vorweg wiederhole ich, was ich Dir bereits am Samstag sagte, dass Du als gewählter Magistrat nämlich ein öffentliches Infragestellen aushalten musst. Ich habe Dich als Erich Ettlín nie angegriffen, weil mich die Privatperson Erich Ettlín nichts angeht; immerhin hast Du dann doch eingeräumt, dass ich Dich tatsächlich nur immer und explizit als Ständerat adressiert habe. Und so möchte ich es auch weiterhin halten.

Nun zur Sache:

Ganz offensichtlich bist Du auch Ende Mai 2024 noch immer im Narrativ gefangen, welches ihr als Verantwortliche in der Bundesgesundheitspolitik im März 2020 entworfen und für allgemein gültig erklärt habt; und in diesem Sinn glaubst Du tatsächlich noch immer, dass ihr von Seiten der Bundespolitik wirklich alles perfekt und richtig gemacht habt. Dabei bestreitest oder ignorierst Du sämtliche neuen und sich immer zahlreicher einstellenden Erkenntnisse, sollten sie Dein Narrativ und Deinen Standpunkt auch nur in Ansätzen infrage stellen. Diese Haltung ist nicht nur verwunderlich, sondern angesichts Deiner Position ärgerlich, denn es ist offensichtlich, dass Du nichts von dem zur Kenntnis nehmen willst, was in den letzten Monaten bezüglich der Corona-Agenda tagtäglich neuzutage getreten ist.

Auch von den nun Stück für Stück öffentlich werdenden Akten des Robert Koch Instituts (RKI) hast Du offensichtlich nichts gehört (oder hast nichts hören wollen); was da bekannt geworden ist,

bedeutet nichts anderes als die bewusste Demontage von Rechtsstaat und Demokratie. Die Ausrede, diese RKI-Akten betreffen nur Deutschland - diese Ausrede benutzt übrigens auch SRF, um ja nicht darüber berichten zu müssen - ist natürlich hochproblematisch, denn sowohl Deutschland als auch die Schweiz sind bis zum Ende der WHO-Agenda gefolgt, nur Deutschland halt mit deutscher Gründlichkeit. Aber es wird noch brisanter: Ich weiss aus sicheren Quellen, dass auch der Schweizer Bundesrat ebenfalls diesen scharfen deutschen Kurs fahren wollte (und Frau Amherd wollte ja, wie inzwischen bekannt wurde, die gesamte Schweizer Bevölkerung unter Strafandrohung zu Hause einsperren. Man habe, so meine Quellen, diese harte Gangart aber dann doch nicht gewagt - vor allem aus Furcht vor der Strasse. Tut Dir das leid? Ich hoffe nicht. Und wenn nicht, dann solltest Du der «Strasse» wirklich sehr dankbar sein, hat sie Dich und Deine Mitstreiter doch vor einer weiteren grossen Torheit bewahrt.

Ich bin immer wieder erstaunt, mit welcher Nonchalance Du die Dinge darlegst. Es ist zum Beispiel schon abenteuerlich, wie Du immer noch behauptest, es sei 2020/21 aufgrund des Corona-Virus zu einer krassen Übersterblichkeit gekommen, wenn doch genau das Gegenteil inzwischen anerkannter Fakt ist und das so sogar auch von dem für Dich ganz gewiss unverdächtigen statistischen Amt der EU, der Eurostat, bestätigt worden ist. Auch die jetzt bzw. seit Ende 2021 plötzlich herrschende Übersterblichkeit ist eine statistische Tatsache. Dabei besonders pikant: Deine Gewährsleute rätseln noch immer über die Gründe (oder sie tun wenigstens so): Man wisse nicht, woher die plötzliche Übersterblichkeit herrühre; man wisse aber mit Sicherheit, dass es keinesfalls mit der Impfung zu tun haben könne. Verwunderlich, was Deine Experten dann doch wieder wissen, wenn sie gleichzeitig zugeben, nichts zu wissen...

Und Du behauptest zudem immer noch, dass die bei vielen durch Nötigung erzwungenen Impfungen Abertausende von Leben gerettet hätten - dies allerdings, ohne dass Du das mit effektiven Daten belegen könntest oder höchstens mit Verweis auf Deine Experten und die von Dir exklusiv favorisierten Institutionen. Nur hat das einen Haken: Organisationen wie das RKI und die Swissmedic haben sich als wenig zuverlässige und vor allem wenig objektive Quellen längst disqualifiziert.

Inzwischen ist die Beweislage, die der Covid-Agenda kein gutes Zeugnis ausstellen, erdrückend. Belege und Quellen dazu und zu den von mir gemachten Aussagen würdest Du übrigens in meinem aktuellen Buch «Beten ist nicht genug» finden. Darum regte ich angesichts Deiner Behauptungen in unserem Gespräch nochmals an, Du möchtest vielleicht doch noch mein Buch lesen, weil da meine Aussagen auch mit für Dich nachprüfbar Quellen notiert seien. Der säuerliche Gesichtsausdruck, den Du auf meinen Vorschlag hin an den Tag gelegt hast, sprach Bände. Aber vielleicht fehlt Dir angesichts Deines 70-Prozent-Amtes und der rund dreissig übrigen Mandate schlicht die Zeit, Dich gebührend zu informieren; ich befürchte allerdings eher, dass Du es einfach nicht wissen willst.

Als ich Dich übrigens in durchaus konstruktiven Sinn mehrmals fragte, wie wir denn nach unserem Gespräch nun verbleiben wollten, hast Du mit Deiner gerne getätigten Geste des abschätzigen Abwinkens geantwortet:

«Schriib Dui wiiters».

Wie also sollte ich den Wunsch eines Ständerats ignorieren können?

Frage in die Runde:

Möchtet ihr im Parlament von Leuten vertreten werden, die auf ihrer einmal angenommenen Haltung beharren, selbst wenn im Laufe der Zeit neue Fakten öffentlich werden, die diese Haltung in Frage stellen oder gar kippen?

Offener Brief: Fazit 5

Sehr geehrter Ständerat Ettlín
Lieber Erich

Du hast in unserem sich an der Gewerbeausstellung in Alpnach vom 1. Juni spontan ergebenden Gespräch immer wieder darauf verwiesen, dass das Volk dreimal der Viren-Bundespolitik zugestimmt habe (wobei ich mich allerdings nur an zwei Abstimmungen erinnern kann). Und dabei hast Du allen Ernstes bestritten, dass die omnipräsente Propaganda und der beispiellose Schulterchluss zwischen Politik und Medien zur Zustimmung zum Covid-Gesetz den wohl ausschlaggebenden Beitrag geleistet haben. Mehr noch: Du hast bereits mein Erwähnen dieser wirklich beispiellosen und - vor allem - demokratiefeindlichen Kollaboration von Presse und Regierung als «populistisch» bezeichnet und dann sinngemäss darauf bestanden, dass das Stimmvolk eben vielmehr die Weisheit der Regierung erkannt habe.

Inzwischen hat diese Kollaboration mit dem Berner Gerichtsurteil ein neues und absurdes Level erreicht, denn dieses Urteil besagt, dass sogar ein CEO (also ein Manager) eines Presshauses ein Journalist ist, weil sein Betrieb mit Medien zu tun hat. In diesem Sinn wäre dann der Patient auch Arzt, weil er ja auch mit Krankheit zu tun hat und alle, die einen Stimmzettel in die Urne werfen, könnten ja dann aufgrund ihrer politischen Tätigkeit ebenfalls politische Immunität einfordern. Es ist laut Urteil nunmehr tatsächlich einfach, Quellenschutz für sich zu reklamieren, denn bereits durch ein Facebook-Post oder X-Tweed werden wir zu Journalisten, denn die Urteilsbegründung macht nämlich geltend, dass Ringier-CEO Marc Walder als Geschäftsführer eines Medienunternehmens «mittelbar an der Veröffentlichung von Informationen sei» und er könne sich deshalb auf den «Quellenschutz für Medienschaffende» berufen. Dieses bizarre Urteil besagt aber explizit auch, dass man Machtmissbrauch auch bei schwersten Folgen für Millionen von Bürgerinnen und Bürger als ein nicht gravierendes Delikt erachtet.

Das, lieber Erich, hat Dir bestimmt gefallen, denn dieses Verdikt ist natürlich sehr hilfreich, wenn es darum geht, die von Dir mitgestaltete Viren-Agenda niemals aufklären zu müssen. Damit steigt die Absurdität allerdings in neue Höhen, denn hier wird der Quellenschutz in grotesker Art strapaziert und ad absurdum geführt, wenn jetzt nicht etwa Whistleblower, die Missstände aufzeigen, geschützt, sondern die Vasallen und Steigbügelhalter der Regierung protegirt werden. Und es geht noch weiter: Künftig könnte man auch bei windigen Geschäften nunmehr bedenkenlos auf allen Kanälen kommunizieren - so lange sich jemand als Journalist versteht, weil man zum Beispiel für eine Betriebszeitung schreibt oder einen eigenen Podcast betreibt oder einfach Aktien des Ringier Konzerns besitzt, denn gerade damit hätte man ja «mittelbar auch mit der Veröffentlichung von Informationen zu tun»; kein Gericht der Schweiz kann dann künftig für die Beweisführung wegen des journalistischen Quellenschutz die Freigabe der Korrespondenz verlangen, denn der Beschuldigte wäre dann in etwa so gut ein Journalist wie Marc Walder es ist, weil ja alle irgendwie «mittelbar mit der Veröffentlichung von Informationen» zu tun haben - und sei es bloss in einer Stammtischrunde. Das Präjudiz lässt grüssen.

Andererseits hast Du, lieber Erich, im Gespräch und auch vorher verschiedentlich auf den enormen Druck verwiesen, die die auf Panik und Restriktion getrimmte Presse auf euch Politiker/innen ausgeübt habe. Diesen Druck will ich gar nicht bestreiten. Aber genau das macht die Angelegenheit noch viel schlimmer: Offenbar waren wir schon so weit, dass das Haus Ringier im

Verbund mit Tamedia und der alten Tante sowie anderen Grossverlagen und mit tatkräftigem Support des Schweizer Staatsfernsehens die eidgenössische Politik vor sich hergetrieben und sie allem Anschein nach auch noch bestimmt hat. Das bedeutet demnach nichts anderes, als dass 2020 und 2021 in der Schweiz nicht die gewählten Behörden, sondern die Medien die Akzente gesetzt, die Politik bestimmt und das Land regiert haben; und es bedeutet, dass ihr Bundespolitiker/innen diesen Treibern hinterhergehechelt seid. Das erscheint nicht nur wie ein Armutszeugnis, sondern wie eine vollumfängliche Kapitulation der von Dir stets so gepriesenen demokratischen Institutionen vor den Verlagen und der Boulevard-Presse.

Du, lieber Erich, stelltest es aber beinahe so dar, als seid ihr Bundespolitiker/innen letztlich auch Opfer der öffentlichen Meinung gewesen. Das ist natürlich blanker Unsinn. Aber nehmen wir einmal nur für eine Minute an, dass dem so gewesen ist: Warum habt ihr diese nicht hinnehmbare Rolle der Medien nicht sofort gestoppt, noch bevor die Hysterie selbst das Bundeshaus gekapert hatte? Und warum habt ihr im Parlament jetzt null Interesse, diese Vorgänge endlich gründlich zu untersuchen und ggf. Konsequenzen einzuleiten? Im Falle des Ringier-Skandal, der unbestreitbar die Wesenszüge der Korruption getragen hat und aufgrund des vorzeitigen Austausches von börsenrelevanten Insider-Informationen durchaus ein Fall für die Bundesanwaltschaft und der FINMA ist, hat eure Geschäftsprüfungskommission (GPK) Herrn Berset sogar einen Persilschein erteilt! Eure GPK hat damit nicht nur den Tatsachen widersprochen, sie schrottete damit auch gleich die Institutionen des demokratischen Rechtsstaats.

Ähnlich verheerend sieht es beim mit mehreren Milliarden staatlich finanzierten Staatsfernsehen SRF aus: Die Berichterstattung von 2020 und 2021 spottete jeder journalistischen Sorgfalt oder gar journalistischen Ethik, denn SRF erwies sich mit ihren permanent überaus tendenziösen Kommentaren zum Hetz-Sender par excellence. Man portierte Fake News und zeigte dem Kontext zuwiderlaufend falsche Bilder (Bergamo/Lampedusa) und die im Falle der Erkrankungen völlig unübliche Nennungen absoluter Zahlen statt Prozentpunkten diente natürlich ebenfalls sehr gezielt der puren Panikmache - eine Art von Journalismus, die (wie auch der Ringier-Journalismus) erhebliches Drohpotenzial birgt. Dies allerdings schreit - sollte sich die Schweiz denn tatsächlich noch als Rechtsstaat begreifen - nach entsprechenden Konsequenzen, denn laut Schweizer Strafgesetz ist das unverhältnismässige Verbreiten von Angst und Panik in der Bevölkerung und ebenfalls völlig unverhältnismässig ausgestossene Todesdrohungen strafbar und impliziert angesichts der Monopolstellung von SRF für die Verantwortlichen im Sinne eines dringend zu statuierenden Exempels die im Gesetz vorgesehene Höchststrafe von drei Jahren Gefängnis. Aber nichts ist seither geschehen; Jean-Michel Cina, Nathalie Wappler und Tristan Brenn, sie alle sitzen unangetastet auch weiterhin an den Schalthebeln und mit öffentlichem Geld bezahlten Werbeclips manipuliert der Staatssender das Publikum erneut, um der Halbierungsinitiative entgegenzuwirken.

Ich bin mit Dir einig: Natürlich tragen die Medien eine Mitverantwortung für die desaströse Politik dieser besagten zwei Jahre. Dass ihr euch von der Presse habt hetzen lassen und euch die Politik diktieren liasset, statt Verhältnismässigkeit anzumahnen, macht allerdings Dein und euer Versagen nur noch schlimmer. Aber Fakt ist letztlich, dass ihr es selber so wolltet, sodass ihr dem Bundesrat Notrecht erlaubt und ihr als Gremium in grosser Mehrheit mit dem bereits damals skandalösen Zertifikat die Grundrechte mit Füßen getreten und damit massiven Verfassungsbruch begangen habt.

Es ist im Grunde genommen ganz simpel: Du und Deinesgleichen waren es, die nicht zugehört haben und es noch immer nicht tut; ihr wart es, die nach der Pfeife von nicht gewählten Institutionen und NGOs getanzt und vor den militärischen Interessen einer Grossmacht gekuschelt

habt; und ihr seid es gewesen, die - und das räumt heute auch die WHO ein - mit sinnlose Massnahmen Menschen in den Ruin, in die Vereinsamung und sogar in den Suizid getrieben habt. Komm mir also nicht damit, Du und Deine Copains hättet es nicht besser gewusst, denn das wäre wirklich nur noch erbärmlich. Ihr habt es gewusst oder hättet es wissen können bzw. wissen müssen, doch ihr habt von Anfang an einfach nicht zugehört. Und es ist und bleibt eine Tatsache: Besserwisserei und Ignoranz und Überheblichkeit waren in der Politik schon immer äusserst schlechte Ratgeber - genauso wie die Panik, die Angst oder eine Massenpsychose, die ihr in unerträglichem Mass mitgeschürt habt.

Frage in die Runde:

Möchtet ihr von Leuten vertreten werden, die die Grundregeln der Demokratie zerlegen, weil sie - angeblich - von Pressehäusern und Boulevard-Medien in Panik versetzt wurden und dies auch zugelassen haben und sich bis heute nicht daran stören, dass das staatseigene Fernsehen und ein Grossverlag über fast zwei Jahre mit reisserischer Propaganda die politische Agenda diktiert haben?

Mit Besten Grüssen
Luke

Und vorläufig zum Letzten:

Offener Brief: Fazit 6

Sehr geehrter Herr Ständerat
Lieber Erich

Ich könnte jetzt noch zehn oder zwanzig weitere Fazite zu Deiner Politik und/oder Deinem Stil ziehen. Aber da Du ohnehin über eine hochwertige Teflon-Beschichtung zu verfügen scheinst, an der alles abrutscht, bekommen wir wohl weiterhin wenig Einsichten, wie ein Politiker wie Du tickt. Anhand Deiner Abneigung, öffentlich Stellung zu beziehen, ergibt sich allerdings schon ein Bild, auf das man sich einen Reim machen kann. Es haben zudem die wirklich sehr zahlreichen Reaktionen auf meine offenbar tausendfach gelesenen Fazite auch gezeigt, dass ich sehr vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus der Seele geschrieben habe und dass sich auch nicht eben wenig über Deine Kommunikationsverweigerung gewundert, ja geärgert haben; sie sind wohl auch unangenehm überrascht, wie Du als Mitglied einer gesetzgebenden Behörden die immer erschreckenderen Informationen zur zurückliegenden Corona-Politik (mit immerhin konsequenter) Sturheit ignorierst.

Inzwischen fuhrwerken die Bundesbehörden in Bern munter weiter und ich habe gerade dieses Wochenende an privaten Anlässen wieder gemerkt, wie sehr das Vertrauen in die Politik verschwunden und auch der vormals geradezu genuine Glaube, unsere Leute an der Spitze würden es schon gut machen, abhandengekommen ist. Da ist inzwischen einiges in Schiefelage geraten.

Gerne entlasse ich Dich deshalb doch noch mit einigen Fragen in Deine Sommerfrische:

Zur Corona-Politik:

1. a)
Ist es menschenmöglich, dass Du zumindest in Teilen die Irrtümer eurer Virenpolitik einräumen kannst und wirst?
 - b)
Bleibst Du dabei, dass ihr 7-Siächä mit eurer Corona-Politik in Bern alles richtig, sogar bravourös gemanagt habt?
 - c)
Findest Du wirklich noch immer, dass die mRNA-Impfungen die völlig unbedenkliche «Game Changers» gewesen sind?
 - d)
Behauptest Du weiterhin, dass das von Dir mitverfügte Zertifikat verfassungskonform gewesen ist? (Du kannst hier bei Punkt 1 von a) bis d) ein *Ja* oder ein *Nein* «ankreuzen», lediglich «weiss nicht» ist inakzeptabel.)
2. Es ist längst bekannt, dass Steuergeld in immenser Höhe für die Bekämpfung der angeblich weltbedrohenden Pandemie sinnlos verpulvert worden ist. Ich machte Dich etwa auf den unfassbaren «B'schiss» bei den BAG-Propaganda-Impf-Konzerten vom November 2021 aufmerksam und bat Dich, an entsprechender Stelle Auskünfte zu erbitten. Auch das hast Du verweigert. Andere Parlamentarier haben es schliesslich versucht, aber man teilte ihnen beim BAG mit, dass diese Zahlen vertraulich seien und man über den B'schiss keine Auskunft geben könne.
 - a)
Kannst Du mir erklären, was an den Propaganda-Ausgaben eines Bundesamts, das nun wirklich nichts mit Staatsicherheit o. ä. zu tun hat, vertraulich sein soll?
 - b)
Wie findest Du es, dass Bundesbeamte volksgewählten Parlamentariern/innen schuldige Auskünfte verweigern? Die daraus erfolgende und durchaus besorgniserregende Frage: Wer regiert in unserer angeblichen direkten Demokratie eigentlich: Die Beamten oder die Volksvertreter?

Zu anderen Themen

3. Wie auch ein Blick in die internationale Berichterstattung zeigt (z. B. in der *New York Times*) zeigt, hat die Schweiz am vergangenen Wochenende nicht nur ihren letzten Rest ihrer Neutralität verspielt, sondern sich auch völlig unnützlich die Feindschaft mit einer Supermacht eingehandelt. Ist euch Parlamentsmitgliedern eigentlich klar, was da passiert ist? Und nennst Du das etwa eine Friedenskonferenz, wenn der polnische Präsident Duda dort ungehindert fordert, Russland in 200 Staaten zu zerstückeln? Oder wenn ungehindert und äusserst aggressiv sogar bekannte und gesicherte Fakten geleugnet und verdreht werden?

De facto hat die Schweizer Regierung vielmehr eine Kriegskonferenz zu verantworten; und mit dieser Geberkonferenz zugunsten der Ukraine (mit entsprechenden Bildern, in denen

die Bundespräsidentin diesen Selenskyj herzt und umarmt) hat man die Schweizer Neutralität vor den Augen der ganzen Welt nun doch noch dauerhaft an die Wand gefahren.

Dazu folgende Fragen:

a)

Wie sieht eigentlich die parlamentarische Kontrolle aus? Können Bundesräte vom zweifelhaften Format einer Amherd oder eines Cassis eigentlich tun und lassen, wie es ihnen gefällt? Gibt es eigentlich kein parlamentarisches Korrektiv mehr? Wird diese völlig irrwitzige Veranstaltung ein parlamentarisches Nachspiel haben - zumindest für die verantwortlichen BR Amherd und Cassis?

b)

Sind wir mittlerweile so weit, dass der (inzwischen nicht mehr demokratisch legitimierte) Präsident des korruptesten Staates in Europa die internationale Aussenpolitik der Schweiz diktieren und dessen Kumpel den parlamentarischen Betrieb stilllegen kann, weil Maschinenpistolen den Volksvertretern den Zugang zum Bundeshaus versperren?

c)

Wie sieht eigentlich die Öko-Bilanz und der CO₂-Ausstoss dieses Bürgenstock-Wahnsinns aus? Ich weiss, dass gerade auch hinsichtlich immer mehr Umwelt- und Klima-Auflagen für uns Bürger/innen diese Frage zurzeit sehr heiss diskutiert wird. Ich ersuche Dich darum beim Bundesrat umgehend eine diesbezügliche Berechnung erstellen zu lassen. Ich denke, dass wir Bürger/innen sehr wohl Anspruch auf so eine Berechnung haben, um den Klima-Faktor dieses behördlichen Schaulaufen der Eitelkeit zu erfahren, wenn die Gesetzgeber uns ständig neue Behinderungen und Verteuerungen zumuten. Ich bin auch überzeugt, dass die Zeit bis Ende Sommer sicher reicht, dass man Dir die entsprechenden Bundesstellen die Resultate liefern kann, die Du uns dann zugänglich machen wirst.

4. Apropos Verteuerung: Es ist ja jetzt in Bern en vogue, ständig über die leeren Bundeskassen zu jammern, um dabei sogleich Streichungen oder Steuererhöhungen ins Spiel zu bringen. Dabei gäbe es sehr naheliegende Möglichkeiten, subito Einsparungen vorzunehmen, die erst noch Vorbildfunktion hätten.

a)

Wie stehst Du dazu, dass Bundesangestellte zwölf Prozent mehr Lohn erhalten als Angestellte in der Privatwirtschaft? Erachtest Du es als sinnvoll, dass die Steuerzahler diese Wettbewerbsverzerrung des Arbeitsmarktes zu Ungunsten der Privatwirtschaft mittels Steuern bezahlen müssen (und wenn nein, was gedenkst Du dagegen zu unternehmen)? Dabei sieht das Ganze durchaus interessant aus: Meines Wissens verfügt die Schweiz (und du darfst mich gerne korrigieren) über 37'000 Bundesangestellte, die offenbar erwiesenermassen um zwölf Prozent zu viel kassieren. Im Rechnen bist Du als Treuhänder zweifellos besser als ich; darum: Was schätzt Du, was würde hier die längst fällige Korrektur an Einnahmen bringen?

c)

Wenn wir jetzt noch in Betracht ziehen, dass National- und Ständeräte kein volles Amt bekleiden und nicht wenige so wie Du nebenher sonst noch kräftig zu garnieren wissen, sollten bei den 246 Abgeordneten 100'000 Franken Jahreslohn mehr als genug sein, zumal zahlreiche Familienväter bei Vollzeitstellen nicht annähernd auf eine so hohe Besoldung

kommen und dazu keine zusätzlichen finanziellen Privilegien habt wie ihr. Damit wären Bundesausgaben eingespart. Was hältst Du von einer solchen, zweifelsohne symbolträchtigen Kürzung?

d)

Und last but not least dürfte für pensionierte Bundesräte eine Rente von 100'000 Franken ebenfalls genug sein. Eine solche Kürzung würde zwar «nur» rund 4 Millionen Franken pro Jahr bringen, aber sie wäre sicher sinnvoller, als bei der Bildung oder aktiv Arbeitenden im Kultursektor die Mittel streichen zu wollen.

Nun, vielleicht sagst Du, dass dies nur Peanuts ausmachen würde, doch bekanntlich macht Kleinvieh auch Mist; vor allem aber wären wir Gewöhnlichen sicher bereit, unseren Verzicht und/oder Beitrag zu leisten, wenn wir sehen, dass auch die Behörden an der Sicherung der Staatsfinanzierung gerade bei Engpässen sichtbar aktiv mitwirken. Einverstanden? Wenn ja, könntest Du eine solche Ideenstrass doch einmal öffentlichkeitswirksam ins Spiel bringen? Dafür müsstest Du Dich allerdings aus der Deckung begeben und ich weiss inzwischen, wie schwer Dir das fällt...

Ich würde mich ehrlich auf Deine Antworten freuen. Aber vermutlich wirst Du auch jetzt wiederum gar nichts sagen, weshalb ich Dich wohl nach der Sommerpause erneut adressieren werde. Geniesse aber solange den Sommer, der Dir sicher genug Musse bescheren wird, in Dich zu kehren und über meine Fragen, die ganz gewiss sehr vielen Eidgenossinnen und Eidgenossen auch haben, reflektiert nachzudenken.

Mit besten Grüssen
Luke